

von Birgit Voß

# Von Leibniz zu Shiatsu

oder:

*Ist es möglich, aus philosophischen Betrachtungen des großen Gelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz Erkenntnisse für Shiatsu heute zu gewinnen?*

**Dieser – allererste – Versuch, eine Verbindung zwischen dem philosophischen und spirituellen Wirken des letzten Universalgelehrten Mitteleuropas und Shiatsu herzuleiten, kann nur der Beginn einer Annäherung sein.**

Inspiziert von zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen aus aller Welt über Leibniz in der Stadt seines 40jährigen Wirkens von 1676 bis zum Todesjahr 1716 war ich von der lebendigen Diskussion im Anschluss eines Vortrages von Dr. Max Maureira auf eine Weise inspiriert, die philosophische Erkenntnisse Leibniz und Shiatsu in Verbindung bringen ließ:

Geboren in Leipzig im Jahr 1646 – 2 Jahre vor Ende des 30jährigen Krieges mitten in Europa – folgt Leibniz bereits in sehr jungen Jahren einem immensen Wissensdurst und studiert bereits im Alter von 8 Jahren in der Bibliothek seines Vater griechische und lateinische Literatur...

Ein Leben, das sich in seiner Schaffenskraft und seinem Erkenntnisreichtum unglaublich faszinierend entfalten wird. Sein umfangreiches – auch naturwissenschaftliches und juristisches Wirken zu skizzieren, bräuchte jetzt etliche Seiten – wir wenden uns dem Philosophen zu:

Leibniz philosophisches System ist ein optimistisches – sein Glaube, dass sich ein alles durchwirkender Schöpfergeist und dem vernunftbegabten Forschen nach dem, „was im Innersten die Welt zusammenhält“ (Goethe war einer der Leibnizianer) nichts im Weg steht – sich nicht gegenseitig ausschließt, sondern im Gegenteil: die Suche nach dem vernunftbegabten Gott ist Teil seines Lebenswerkes, inspiriert bis heute Theologen und Philosophen. Er hält Vernunft und

Denken für die einzigen Erkenntnisquellen, doch im Folgenden werden wir sehen, dass da noch mehr ist – aus Leibniz Monadologie; der Lehre von den Monaden (Lebewesen mit Individualität, Bewusstsein und Seele), dem zur Lösung metaphysischer Probleme dienende Kernstück der Philosophie, der Text eines Zitates am Historischen Museum Hannover:

„Es gibt nicht Ödes, nichts Unfruchtbares, nichts Totes in der Welt, kein Chaos, keine Verwirrung, außer einer Scheinbaren, ungefähr wie sie in einem Teiche zu herrschen schiene wenn man aus einiger Entfernung eine verworrene Bewegung und sozusagen ein Gewimmel von Fischen sähe, ohne die Fische selbst zu unterscheiden“ – G.W.L.

Nach Leibniz' philosophisch-theologisch inspiriertem Denken ist jede Bewegung immer die Wirkung von Kraft – einer Kraft, die aus der vollständigsten aller Entitäten (Ganzheiten, der vollständigsten aller Monaden, der Substanz, die unbestimmt bleibt) unaufhörlich geschöpft wird – in den monotheistischen Religionen nennen wir sie GOTT, andere JHWH und rufen sie an mit Adonai, die nächsten nennen sie ALLAH und so ist es nur folgerichtig und gut verständlich, dass Leibniz, der erste global denkende Philosoph, auch als Diplomat tätig wird, um DIE NOTWENDIGE ANWENDUNG DES GUTEN für die dauerhafte Verankerung des FRIEDENS IN EUROPA und in der Welt voranzubringen. Seiner inneren Überzeugung folgend, dass jedem lebendigen Sein ein spirituelles Ur-Atom innewohnt, so dass jedes lebende Wesen sich entsprechend seiner Kraftentfaltung weiter in Richtung Vollkommenheit zu entwickeln trachtet. Hierzu dient die angeborene Willenskraft, sich entfaltend wie das Individuum selbst.

Leibniz als Protestant fühlte sich von einem geliebten Christentum angezogen und inspiriert, das sich nicht allein dem Wort und der Auslegung der Bibel verpflichtet, sondern dass durch christliches HANDELN die Welt mit gestaltet, in dem der Mensch im Streben nach Vollkommenheit die Welt zu Besserem wandelt und genau hiermit sich selbst bessert – das menschliche Leben als unaufhörlicher Prozess des Strebens und Weitergestaltens zwischen den beiden Polen der UNENDLICHKEIT und der INDIVIDUALITÄT, wobei er unter Letztgenanntem nicht einfach das isolierte Subjekt meint sondern die wahrhaftige, unteilbare (individua) Ein- oder Ganzheit und JEDES INDIVIDUUM (Monade) spiegelt auf ganz eigene im Innersten angelegte Weise das unendliche Universum. Da diese Individuen fensterlos sind, sind sie miteinander in Kontakt dank der Kraft der LIEBE, die zugleich im Inneren antreibt und auf Wechselseitigkeit hin angelegt ist und daraus resultiert, zu WISSEN, was GUT ist und auch WARUM das so ist. Diesem Weg zu folgen führt zu Glückseligkeit und Vollkommenheit – und es erscheint eine Verbindung zum Taoistischen Ansatz.

Leibniz überwindet hiermit Descartes' duales Denken „ich denke also bin ich“, das Geist und Leib voneinander trennt und wendet sich dem Individuum als Ganzem zu, erkennt in der Monade die unendliche Möglichkeit der Selbstbestimmung in der Einheit von Erkennen und Wollen unter Einbeziehen der Emotionalität und aller Wahrnehmungsfähigkeiten:

In diesem Sinne erhalten wir Menschen ALLE unsere **Ideen** – Leibniz greift auf den bereits von Platon beschriebenen „Ideenhimmel“ zurück –

- zum einen durch **Lernprozesse** und **Erfahrungen**
- zum anderen durch die **Substanz** wie die **gestaltende Schöpferkraft** von ihm genannt wird: durch die Kraft, die jedem Menschen zufließt, insbesondere wenn es möglich ist, in eine klare vertikale Ausrichtung zu gehen – sei es im Außen oder im Inneren.

**Erkennen der Ideen** hat die Tendenz, sich weiter zu entwickeln und sich zu spiegeln:

Bleiben wir im Shiatsu:

- die ersten Schritte: Lernen, weiter lernen wollen VERSTEHEN,
- Behandlungsabläufe lernen – es möglichst RICHTIG machen wollen
- TIEFER gehen, den Schirm des Wahrnehmens öffnen
- das EGO zurücknehmen – um mehr einlassen, mitgehen, berühren zu lassen



- **VERTRAUEN** geben bereits mit dem ersten Behandlungskontakt und **VERTRAUEN** schöpfen im Tiefergehen im Kontakt mit dem Klienten/ der Klientin -

An dieser Stelle erinnere ich mich mit Dank an Nini Melvin, die Masunaga zitierte mit: **Confidence is more important than techniques.**

Das Erlernen der Techniken – unser Handwerkszeug – ist der unverzichtbare erste Schritt und die Techniken werden ein Leben lang in der Shiatsu-Praxis verfeinert, weiter entwickelt und erlauben – bei allem Geschehenlassen – eine besondere Effizienz in unserer Methode. Das Wertvollste, in der Tiefe Erreichende passiert ganz einfach im Geschehen lassen – im Wu Wei und wird NICHT aktiv gemacht, sondern besteht in der Wirksamkeit des Zulassens:

Für die Techniken reicht die Ratio (das kognitiv Mögliche) aus. Wirksam in der Tiefe arbeiten wir erst dann, wenn die Shiatsu-GeberIn selbst in sich die Trennung von Seele und Körper (wieder) aufgehoben hat, GANZ da ist. Was für manch eine/n leicht klingt, bedeutet für andere – wie z.B. für mich – einen langen Rückweg, der u.a. auch wirklich Arbeit bereit hält, wenn schon sehr früh in der Kindheit allzu viel Energie in den Kopf

geholt wurde, durch zu frühes, auf Leistung fixiertes, ehrgeiziges ZU VIEL WOLLEN von Eltern und/ oder Kind.

Dieses zu frühe in das Verstehen-Gehen kann in einer einschränkenden Lebenshaltung verhaftet bleiben, solange der nächste Entwicklungsschritt unterbleibt. Daraus resultierende Entwicklungsstraumata sind in der Mitte Europas aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen – nicht erst im vergangenen Jahrhundert – weit verbreitet. Die Basis für Frieden ist für jedes Individuum das Erfahren von Sicherheit und Geborgenheit – und genau das ist eine Erfahrung, die in jeder Shiatsu-Behandlung möglich wird!

Für den nächsten Schritt begleiten wir mit dem Aspekt der nährenden Berührung im Shiatsu entwicklungshelfend. Dies ist kein Widerspruch zu dem nichts wollenden, Raum gebenden Ansatz, weil Seele und Körper für Wachstum Zeit und Raum brauchen. Mit der Fähigkeit zu lauschen um in Ehrfurcht und Respekt mit dem Menschen, der sich den Händen und allen weiterführenden Aspekten der Behandlung anvertraut, immer wieder neu staunend über das an Entwicklungsmöglichkeiten reiche Leben, mit dem wir Menschen in dieser Welt beschenkt sind. So kann jede Shiatsu-Stunde auch eine mystische Erfahrung sein. Dank Leibniz können wir wissenschaftlich erklären, was da im Inneren passiert – mithilfe der von ihm erforschten für die Beziehungsfähigkeit im weitesten Sinne unabdingbaren Perzeptionen, gemeint sind die primär unbewussten Prozesse individueller Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, in der Folge im Bewusstsein des Empfängers entstehenden Bilder (Vorstellungen) von wahrgenommenen Teilaspekten der Wirklichkeit. Hierbei geht es um die gesamten Vorgänge des Auffassens, Erkennens, Beurteilens, also die gedankliche Verarbeitung des Wahrgenommenen, die wir heute auch als Kognition bezeichnen, wozu auch die willentliche Zuwendung der Aufmerksamkeit gehört UND sie umfasst auch das unbewusste und emotionale Empfinden. Ein Empfinden, das zu erreichen uns im Shiatsu mühelos gelingen kann. Auf der Grundlage des Resonanz-Gesetzes wird anschaulich, wie wertvoll die Schritte sind, die die Shiatsu-PraktikerIn bereits selbst gehen konnte und die Klarheit, Offenheit und Präsenz in den Kontakt bringen.

Die Trennung von Körper und Seele hat im christlichen Abendland seit Descartes eine lange Tradition, die längst nicht überwunden ist – statt dessen sehen wir uns am Anfang des 21. Jahrhunderts mit neuen, von der seelischen Seite des Lebens abgekoppelten Anforderungen konfrontiert – wenn wir beispielsweise

auf die Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz schauen: eine Entwicklung, die die Seele ausklammerte, führt jetzt so weit, dass inzwischen möglich ist, Maschinen auf eine Art zu programmieren, die Systeme selbst weiter lernen lässt und ihre Erbauer nicht mehr verfolgen können (oder glauben zu brauchen?), wie weit das Lernen geht und somit der Gestaltungsraum der künstlichen Intelligenz größer werden kann als Menschen überblicken. Hierzu sagt die Expertin Yvonne Hofstetter: „wir brauchen eine Treuhandstelle für Algorithmen -- Sonst drohe eine Herrschaft intelligenter Maschinen.“

Was in technischen Bereichen offensichtlich ist, braucht jedes gelingende Leben in unserer – von Informationen überfluteten Zeit – ein sanftes Hinwenden, Zurück-Kommen zu dem, was das Leben wirklich trägt: die Weisheit des Leibes ebenso willkommen heißend wie die Kraft, die im Denken wohnt, die erkennen und inspirieren kann.

Die erste Heimstatt im Leben ist der Leib. Dafür, dass sich die Seele im Leib vollständig daheim fühlt, praktiziere ich Shiatsu. Hier in der echten Begegnung auf seelischer Ebene wachsen Verbindungen, die die Religio – das An- und Eingebundensein in „der Besten aller Welten“ – nach G.W.L. spürbar werden lassen.

Das, was im Leben wirklich trägt, machen wir nicht selbst, sondern es geschieht unaufhörlich, wenn wir NICHTS mehr wollen, wenn möglich ist, das anzunehmen, was gerade im Moment da ist – was nicht klein gedacht und nicht groß gemacht werden braucht und es ist an der Zeit, dem Erfinder des binären Zahlensystems und der ersten Rechenmaschine mit der Wertschätzung für das, was sein philosophisches Erbe betrifft, ebenfalls Raum zu geben:

wir Shiatsu-Praktizierenden vermögen es mit jeder Behandlung.

Das Foto zum Artikel mit freundlicher Genehmigung der Initiatorin der Interdisziplinären Installation „Alles lebt: Es gibt nichts Totes!“ Prof. Dr. Marion Pusch, Hannover 2016

Fragen und Kommentare gern an:  
shiatsu-bewegt@web.de.

Birgit Voß, HP Psychotherapie,  
praktiziert Yoga seit 1976, lernt und praktiziert Shiatsu seit 1996, gibt seit 2013 Shiatsu-Wissen weiter, arbeitet mit Bioenergetischer Körpertherapie, lässt – dort wo sinnstiftend – Shiatsu und Bioenergetik in Kontakt kommen.